Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 137 (2011)

Heft: 8

Artikel: Wahlhilfe. Teil 1, Wer wählt wen?

Autor: Glutz, Daniel / Klook, Denis

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-903490

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wer wählt wen?

₹ rraten Sie, welche Wähler ◀ zu welcher Partei passen - und stolpern Sie dabei nicht über die eigenen Vorurteile! Verbinden Sie mit einem Bleistift oder Kugelschreiber Personen und Parteien.

Das kleine Kräutergärtchen von Svenja ist ihr Heiligtum. Sie pflegt und hegt es, säubert es. Aber nicht etwa von Unkraut, nein, das spriesst wie die Haare auf und zwischen ihren Beinen. Schleicht sich aber eine Geranie unter ihr geliebtes Kraut, tritt sie das « Kleinbürgergewächs », wie sie es nennt, sofort tot. Ansonsten ist sie ziemlich

friedliebend, Vorsitzende eines Esoterik-Zirkels und Besitzerin von drei Katzen.

Betritt man

Freunde auf Facebook, wovon er ¾ nie ge-

troffen hat und

vom Rest über

62, Bauer

34, Lehrerin Zocken die Hornhaut eines Gärtners. Er hat 558



die Hälfte Jakob R. hasst. ist ein ganz Gewiefter und weiss besser als jeder Kosovare, wie er den Schweizer Staat auspressen kann. Entweder gab es zu viel Sonne und die ganze Ernte verdorrte, oder der Regen hat alles weggeschwemmt. Er erfindet immer wieder neue Unwetter, um dem Staat Ersatzleistungen abzuleiern. Im Garten seines aufgeräumten ten gerne die Kommunion und

Hofes weht das Schweizer Kreuz und Jakob seine Leibspeise ist «Gschwellti» mit Käse.

Seine

und nach der Messe Kaffee mit Schnaps aus, um seine Predigten erträglicher zu machen. In seiner Freizeit zensiert er heidnische Textpassagen aus Stephen-King-Büchern und ist grosser Fan von Manchester

In der

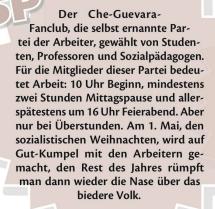
Sakristei übt

er mit seinen Ministran-

andere Dinge. Seine Schäfchen hat er

Liebe zu United. Geld geht so weit, dass er Nutten dafür beneidet, im Bett Kohle zu machen. Er hat es auch versucht, aber als er von seinen Bettgeschichten Geld verlangte, meinten die verächtlich: «Für diese zwei Minuten?» und lachten ihn aus. So hat er sich

42, Manager wieder anderen Geldquellen zugewandt, denn ansonsten macht Michael mit allem Kohle. So zum Beispiel mit Anleger prellen, Babyrobben verhökern oder Hundewetten ab-



Gähn! Eine Partei so langweilig wie ihre Anzüge: Farblos und grau. Oder kennt jemand deren Bundesräte? Existieren die noch? Oder liegen sie nun schon seit Monaten tot in ihren Büros und keiner hat es bemerkt? Auf jeden Fall verschläft es diese Partei, sich für ihre Schäfchen einzusetzen: Die Schweizer Wirtschaft. Die serbelt nur noch dahin. Die Banken verlottern, der Franken wird zu stark und ausländische Grossmaulstaaten mischen sich in unser Steuersystem ein. Wenn das der Hüter des Finanzplatzes Schweiz ist, na dann «Gute Nacht».

Das zarte Pflänzchen wächst atomgetrieben zu einem stattlichen Baum. Händereibend nahm die Partei die Meldung von Fukushima auf und fühlte sich in ihrem Tun bestätigt. Flutwellen von Wählern schwemmte das Ereignis in die Arme der Super-GAU-Propheten. Breitspurig laufen sie nun mit ihren «Gegen Atom»-Klebern durch die Gassen, als wären sie Jesus von Nazareth. Doch Vorsicht: Hochmut kommt vor dem Fall und das Volk vergisst schnell. Was war schon wieder mit diesem Fukushima? Ist das nicht dieser Berg mit der weissen Mütze?



59, Pfarrer

Wahlen Nebelspalter Nr. 8 | 2011 schliessen.

TEXT: DANIEL GLUTZ | CARTOONS: DENIS KLOOK

A STUD

Eigentlich hätte das Schick-

sal in die christlichen Hände gespielt. Dschihad, Islamistenterror
und Islamisierung hätten die Christen-Partei schon längst zum Kreuzzug für ihren Glauben anstacheln
sollen. Stattdessen lässt man das
ungläubige Volk einfach gewähren
und setzt einen verwirrten Walliser
an die Spitze, der im Wochentakt
wahnwitzige Ideen ausposaunt. Es
fehlt wohl wieder ein Jude, der sie
an den richtigen Ort führt:
Ans Kreuz.

Alles war

perfekt ausgelegt
für den Wahlherbst. Jahrelang
malträtierte die Partei das Volk mit
hetzerischen Reden gegen schreiende Muezzins, Neger und linken Gesocks. Und so langsam schien das
Volk weich zu werden. Doch dann
kam Fukushima und alles löste sich
in Rauch auf. Doch die Überschweizer beissen sich daran fest. Ihr grosses Ziel: Die Staatsbürgerschaft gibt
es nur noch in ihrem

Parteibüro zu holen.

Auflösung:

kristei tummeln (tja, kein Klischee, sondern leider wahr).* CVP viele Familien mit künftigen Ministranten für seine Saraschung. Hat naturlich nur damit zu tun, dass sich in der der werte Herr Pfarrer ist CVP-Mitglied, keine Über-holen ist, wollen die Grünen dafür noch Subventionen. native Energien. Nebst dem vielen Geld, das da sowieso zu aktuell nur in einer Branche Geld zu verdienen ist: Alterne verschenken. Der fortschrittliche Geldhai weiss, das tage sein Celd noch in Wertpapieren an? Solche, die es gersen. Michael (Manager) - Die Grünen Wer legt heutzuihn sehr. Seither versucht er, ihm politisch ans Bein zu pis-Blocher scherzend, Jakobs Kuh hätte kleine Euter. Das traf lobby. Jakob (Bauer) → SP An der Olma sagte Ehrengast viel Kohle. Deshalb setzt er schon früh auf die Wirtschafts-FDP Sebastian will ganz viele Bitches. Bitches wollen ganz länder aus dem Land haben. Sebastian (Kantischüler)→ melte er ihre beste Freundin. Seither will sie alle diese Süd-Trommelkurs kennen. Nach der zweiten Liebesnacht tromer und Flamme für Exotisches. Die beiden lernten sich im aus einer schlechten Filmromanze. Er: Portugiese. Sie: Feu-Svenja (Lehrerin) → SVP Es war eine Liebesbeziehung wie

Parteipolitik - einfach erklärt

A lle vier Jahre dasselbe. Die Kandidaten für das neue Parlament buhlen um unsere Gunst und machen auf grossartige Versprechungen. Die Wahlschlacht läuft auf Hochtouren, wir werden mit Parolen und Slogans zugetextet, die allgemeine Verunsicherung wächst.

Für chronische Nichtwähler, Unentschlossene, Zaghafte und für alle, die es genau wissen wollen, haben wir folgenden Tipp: Vergessen Sie Wahlplakate mit den Gesichtern von Kandidaten, denn es werden so oder so Parteien gewählt. Hier zeigt Ihnen eine kleine Übersicht, wie Parteien im Politalltag wirklich funktionieren. So simpel wie stringent an zwei Kühen aufgezeigt, damit Sie wissen, was Sie in den nächsten vier Jahren erwartet.

CVP - Christliche Volkspartei

Die zwei Kühe in Ihrem Besitz sind merkwürdig, aber keiner nimmt Sie Ihnen weg. An einem Karren gespannt, steht die eine vorne und die andere hinten. Der Karren bewegt sich mal nach links, mal nach rechts. Sie sitzen in der Mitte des Karrens. Das Ganze nennt sich Familienpolitik.

EVP - Evangelische Volkspartei

Angenommen, Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar besitzt keine. Sie verschenken also eine Kuh an Ihren armen Nachbarn und behalten die andere. Nach einer gewissen Zeit bereuen Sie es. Ihr Nachbar will auch die zweite Kuh, damit er auch sie taufen kann.

EDU - Eidg. Demokratische Union

lich, lieb und beherrschen einige Kunststücke. Sie haben sogar noch Hörner und geben süsse Milch. Dies ist aber landesweit unbekannt und es interessiert nicht mal einen Muni.

FDP - Die Liberalen

Sie besitzen zwei Kühe, Ihr Nachbar kann jedoch von einer Kuh nur träumen. Na und?

SP - Sozialdemokraten

Sie besitzen zwei Kühe. Ihr Nachbar hat keine. Die Partei nimmt Ihnen eine Kuh weg und gibt diese Ihrem Nachbar. Sie beide müssen eine Genossenschaft gründen. Sie helfen Ihrem Nachbarn bei der Auf-

zucht, weil er davon keine Ahnung hat. Er ist nun Ihr Boss, Sie der Bauerlümmel. Es war aber gut gemeint.

LUDEK L. HAVA

PdA - Partei der Arbeit

Sie besitzen zwei Kühe, Ihr Nachbar hat nichts. Ihre Kühe werden beschlagnahmt und die Partei verkauft Ihnen die Milch Ihrer ehemaligen Kühe. Sie stehen stundenlang für die Milch an. Entweder ist die von Ihnen gekaufte Milch sauer oder Sie bekommen keine. So gesehen, sind Sie der Ochse.

GPS - Grüne

Sie besitzen zwei Kühe, diese werden auf ihr ökologisches Verhalten geprüft. Ein Furzbeutel ist Vorschrift. Von Ihrem grossen Auto und dem Stinktraktor können Sie sich verabschieden. Auch Ihre Gummistiefel werden auf Umweltverträglichkeit getestet. Ihren Kühen geht es besser als Ihnen selbst.

GLP - Grün Liberale

Ihre beiden Kühe müssen Turbomonster sein, ihre Milch muss in Strömen fliessen und sich gut verkaufen. Zugleich müssen Ihre Kühe ökologisch in Topform sein und alles Bio produzieren. Das Gleiche wird auch von Ihnen verlangt. Keinen Wunder, werdet ihr alle drei bald Gaga.

SVP - Schweizerische Volkspartei

Ihre beiden Kühe werden begutachtet, damit man weiss, ob auch Sie ein geeignetes Herdentier sind. Es wird auch geprüft, ob Ihre Kühe nicht aus der EU stammen. Trifft dies nach einer Überprüfung nicht zu, erhalten Sie eine Volksvertrag-Kopie und einen signierten Melkstuhl.

BDP - Bürgerlichdemokratische Partei

Sie haben zwei Kühe, die Ihnen irgendwie und irgend einmal zugewandert sind. Keine Ahnung auch, zu welcher Rasse diese gezählt werden können. Auf alle Fälle vermeiden Sie lieber, sich zu Ihren Exoten zu bekennen. Tauschen Sie sie lieber gegen zwei schwarze Schafe.

Parteilose

Zwei Kühe oder zwei Ochsen sind zu wenig. Seit wann besitzen Parteilose Kühe? Oder sind in einer Regierung? Träumen Sie weiter. Politik macht man nur in der Herde.

Nebelspalter Nr. 8 | 2011 Wahlen